

Lärm in Kindertagesstätten

Wodurch entsteht Lärm in der Kindertagesstätte?

- **Durch Kinder**
 - Rufen, Schreien, Singen, Springen, Laufen und den Umgang mit Spielgeräten
 - Materialgeräusche
- **Durch weitere Schallquellen im Gebäude**
 - Heizungs- und Lüftungsanlagen
 - Sanitäre Einrichtungen
 - zufallende Raum- und Schranktüren
 - das Rücken von Tischen und Stühlen
 - lärmende Handwerker ☺
- **durch Schallquellen außerhalb des Gebäudes**
 - Verkehrslärm
 - Lärm von Bauarbeiten
 - Rasenmäher, Laubbläser usw.

Maßnahmen zur Lärmreduzierung

- **Organisatorische Maßnahmen**
 - Nötig, wenn durch die Gestaltung des Tagesablaufs und der Ausstattung der Räumlichkeiten ungünstige Schallquellen auftreten
- **Pädagogische Maßnahmen**
 - beziehen sich auf das Verhalten von Fachkräften und Kindern
- **Technische und raumakustische Maßnahmen**
 - Vermindern die Entstehung, Ausbreitung und Reflexion von Schall

Organisatorische Maßnahmen

Fragen, die helfen: **Zum Tagesablauf**

- Zu welchen Zeiten (Bring- und Abholzeit, nach dem Essen, Freispielzeit) ist es in der Kita unruhig?
- In welchem Zeitraum sind die meisten Kinder anwesend?
- Wechseln sich aktive und ruhige Phasen im Tagesablauf ab?
- Wann und wodurch verändert sich die Lautstärke in der Freispielzeit?
- Gibt es Unterschiede an unterschiedlichen Wochentagen?
- Gibt es während des Tagesablaufs Rückzugsmöglichkeiten für Kinder und Erzieherinnen?
- Können Sie unnötige Lärmquellen reduzieren z. B. CDs oder Radios, die die gesamte Zeit laufen und gegen die die Kinder ansprechen müssen.
- Führen Sie ein Lärmprotokoll. Dabei notiert sich jede Kollegin alle unruhigen Zeiten. Werten Sie im gesamten Team die Antworten aus. Überlegen Sie gemeinsam, wie Sie mehr Ruhe in den Alltag bringen können.

Fragen, die helfen: **Zur Nutzung der Flächen**

- Werden die zur Verfügung stehenden Räume und Flächen der Einrichtung umfassend genutzt?
- Kommt es in einzelnen Bereichen zu besonderen Ansammlungen von Kindern?
- Werden Flure als zusätzliche Aktions- und Bewegungsräume genutzt?
- Gibt es Bereiche mit einer schlechten oder einer guten Akustik?
- Sind geräuscharme und geräuschintensive Bereiche in der Einrichtung räumlich getrennt?
- Gibt es Bereiche oder Räume, die besonders attraktiv bzw. unattraktiv für die Kinder sind?
- Stehen für die verschiedenen pädagogischen Angebote spezielle Räume zur Verfügung
- (Nebenräume, Bewegungsraum, Werkraum)?

Pädagogische Maßnahmen

- Sensibilisierung für das Thema Lärm bei Kindern, Erziehern und Eltern
- Übermittlung von Wissen über Ursachen und Wirkung von Lärm
- Anleitung zu einem achtsamen Umgang mit der eigenen Hörfähigkeit
- Verbindliche Regeln für alle:
 - »Es redet immer nur einer, die anderen hören zu« oder: «Wir reden nur mit Personen die sich im gleichen Raum befinden»
- Einsatz optischer Signale (Hand, Ampel, Karten, Licht an)
- Geregelte Konzentrations- und Ruhephasen durch Gedankenreisen oder Entspannungs- und Wahrnehmungsspiele
- Kinderlieder oder Geschichten von einer Kassette oder CD sollten grundsätzlich nicht im Hintergrund laufen, sondern nur in Situationen, in denen die Kinder wirklich zuhören.
- Einige Kinder können spielerisch als Lärmdetektive eingesetzt werden, um zunächst innerhalb und dann außerhalb der Kita Lärmquellen aufzuspüren.
- Bei zunehmender Unruhe und Unaufmerksamkeit der Kinder ist es ratsam, ein kurzes Sing- und Bewegungsspiel durchzuführen, bei dem es ruhig laut werden darf. Dieses trägt dazu bei, dass Ruhe und Aufmerksamkeit wiederhergestellt wird.

Quelle:

www.bk-akustik.de/assets/pdf/Laermpraevention-Kindertagesstaetten.pdf

Hörgeschädigte Kinder in der Kindertagesstätte

- Störlärm und Raumakustik -

Das Sprachverstehen wird durch vier Faktoren beeinflusst:

1. Art und Qualität des Nutzschalls
2. Räumliche Distanz
3. Störschall
4. Nachhall

Verbesserung des Sprachverstehens hörgeschädigter Kinder

1. Auf die Qualität des Nutzschalls achten

Hörgeräte oder CIs auf Funktionsfähigkeit prüfen

2. Räumliche Distanz überbrücken

Einsatz der Übertragungs- Anlage: Sprache kann unabhängig von Störgeräuschen, Nachhall und Entfernung deutlich übertragen werden. Die Stimme des Sprechers wird nahe am Mund aufgenommen und direkt am Hörgerät/CI empfangen.

Vorteile:

- deutlicher, klarer Höreindruck
- geringerer Konzentrationsaufwand für das Kind - geringere Ermüdung, längere Aufmerksamkeitsspanne
- entspanntere Kommunikation
- frühe Eingewöhnung erleichtert die Handhabung der Anlage in der Schulzeit

Anwendungsbeispiele:

- Stuhlkreis (herumreichen wie einen Erzählstein oder Erzieher/in wiederholt das Gesagte)
- kleine Spielgruppen innerhalb der Großgruppe
- bei Verdunklung z.B. Filmvorführung
- Anschluss des Senders an TV-Geräte, CD-Player, Bluetoothboxen ...
- Feierlichkeiten
- Ausflüge (Überbrückung größerer Entfernungen, Reichweite 30 – 80m)
- im Straßenverkehr
- bei der Sprachförderung – um die eigene Sprache besser wahrnehmen zu können, sollte auch das hörgeschädigte Kind in den Sender sprechen

3. Störschall reduzieren

- Trittschallarme Fußbodenbeläge (z.B. Teppichboden)
- Teppichbodenstücke in bestimmte Spielecken
- kleine Gruppenfrequenz
- Gruppenraum mit wenig Außengeräuschen wählen
- ggf. Fenster und Türen schließen
- Hausschuhe tragen
- Filzgleiter unter die Stühle
- „Kissenkreis“ statt Stuhlkreis (z.B. mit den Sitzkissen der Stühle)
- keine Dauerberieselung mit Hintergrundmusik
- Korkunterlagen bei Arbeiten am Tisch mit lautem Material
- Unterlagen in Spielzeugkisten
- beim Frühstück: Plastiktischdecke mit Molton
- Tätigkeiten der Kinder bestimmten räumlich abgeteilten Bereichen zuordnen
- sehr geräuschvolle Spielbereiche aus dem Gruppenraum auslagern
- Rückzugsmöglichkeiten / Stillecken anbieten

4. Nachhall reduzieren

Der Nachhall kann reduziert werden, indem große, glatte, feste Flächen so verkleidet werden, dass sie den Schall „schlucken“.